



Spix
40 J A H R E

TOLLER KURZURLAUB

Urlaubsfahrt des BeWo plus
nach Bad Bentheim

Seite 6

EIN UMZUG, DER STRAHLT.

Das WohnRaum-Team in seinen
neuen Räumen

Seite 22

„DER WOLFSHUND“

Lesung in der
Buchhandlung Korn

Seite 33



Das Leben ist bunt!
Wir helfen Ihnen, das wiederzuentdecken!



26



19



5

5 EIN MAGISCHER HERBSTTAG

Haus Vivaldis in geselliger Runde

6 URLAUBSFAHRT DES BEWO PLUS NACH BAD BENTHEIM

8 KULTURNACHT 2025 SPIX MIT KOOPERATIONSPARTNER

Reha-Zentrum und Tagesstätte

9 WENN DER BALL FLIEGT UND DIE PFEILE ZIELEN

Haus Vivaldi in Aktion

10 „MOIN“ AUS HAMBURG

Kurzurlaub mit dem BeWo

12 HERBSTSPAZIERGANG IM ROTBACHTAL

Haus Castanea im Sonnenschein

13 AUTORENNEN UND POMMES IN HOLLAND

aktionreicher Tagesausflug mit Haus Vivaldi

14 30 JAHRE SPIX... FAST EIN UNIKAT

15 STREITSCHLICHTER IN DER WFBM

16 RUHEPOL UND RENNSTIEFEL:

15 Jahre Anke und 10 Jahre Dagmar

17 UND WIEDER EIN JUBILÄUM

25 Jahre Tobias Blommen im Haus Vivaldi

18 TEICHPARTY AM KAISERRING

19 TAGESAUSFLUG ZUM „EMSFLOWER“

mit Haus Vivaldi

20 PFOTEN-ALARM IM TIERPARK

Tagesausflug mit BeWo in Familien



35



6



10

21 FRANZ GEHT IN DEN RUHESTAND

Chef ade, Sofa olé

22 EIN UMZUG, DER STRAHLT.

Das WohnRaum-Team in seinen neuen Räumen

24 DER INTEGRATIONSFACHDIENST STELLT SICH VOR

25 EIN NEUER STERN IST GEBOREN...

Weingut Villa Burg Reill goes Pop-up-Store mit dem Reha-Zentrum Spix e.V.

26 UNTERNEHMERFRÜHSTÜCK IN DER WFBM

29 BOWLING-AUSFLUG BWF

30 „VON ÄNGSTEN UND CHANCEN“

32 GESUNDHEITSTAG BEI SPIX

33 „DER WOLFSHUND“

Lesung in der Buchhandlung Korn

33 VORSTELLUNG: NEUE MITARBEITERIN

34 BERUFSBEGLEITEND STUDIEREN?

35 EIN BLICK IN DIE BUNTEN ANGEBOTE DER TAGESSTÄTTE

39 SPIX NUTZERSPRECHER*INNEN

40 GRUPPENANGEBOTE

41 IMPRESSUM

43 KONTAKTDATEN



40 Jahre - ein gemeinsamer Weg

Liebe Leserin, lieber Leser,

2026 feiern wir ein besonderes Jubiläum:

40 Jahre Spix. Vier Jahrzehnte voller Begegnungen, Entwicklungen und mutiger Entscheidungen, die unsere Gemeinschaft geprägt haben. Was einst klein begann, hat sich Schritt für Schritt zu einem vielseitigen Verein entwickelt – getragen von Menschen, die sich mit Leidenschaft, Professionalität und Herz für andere einsetzen.

Unser 40-jähriges Bestehen ist mehr als ein historisches Datum. Es ist ein Moment des Innehaltens: ein Blick zurück auf unsere ersten Projekte, auf Veränderungen in Gesetzgebung und Versorgungssystemen, auf unzählige Gespräche, Krisen, kreative Lösungen und Erfolge. Vor allem aber ist es ein Blick auf die Menschen, die unser Wirken ermöglichen:

Mitarbeitende, Nutzer*innen, Angehörige, Kooperationspartner, Nachbarschaften, Ehrenamtliche, Unterstützer*innen, Leitungserbringer und Kommunen, die uns seit vielen Jahren begleiten. In diesem Jubiläumsjahr werden **vier Ausgaben unserer Zeitschrift** erscheinen, die jeweils einen

besonderen Aspekt unserer Geschichte, unserer Haltung und unserer Zukunft beleuchten.

Wir möchten erinnern, würdigen, inspirieren – und gleichzeitig nach vorne denken. Denn auch nach 40 Jahren bleibt unsere Aufgabe lebendig: Menschen in ihrem Alltag zu begleiten, Teilhabe zu fördern, neue Möglichkeiten zu schaffen und gesellschaftliche Verantwortung ernst zu nehmen.

Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gehen – damals, heute und in Zukunft. Wir freuen uns auf ein Jahr voller Geschichten, Begegnungen und gemeinsamer Momente. Auf die nächsten 40 Jahre! Herzlich,

Klaas Wagner

Bild: über freepik.com



Ein magischer Herbsttag



Als die Gespräche langsam auf die bevorstehende Winterzeit übergingen, wurden Pläne für das neue Jahr geschmiedet und die ersten Wünsche formuliert. Gegen Ende des Abends begann Frau Holle – oder war es etwa die Märchenerzählerin Silvia Knapp? – mit ihren lebendigen Erzählungen. Alle hingen gebannt an ihren Lippen, sodass Schneeweißchen und Rosenrot als weiteres Märchen folgten. Die Atmosphäre war zauberhaft, sodass man sich fast selbst wie in einem Märchen fühlte.

Zum krönenden Abschluss, nach einer aromatischen Kürbissuppe, wurden fluffige Weckmänner mit Marmelade oder Käse beim Plaudern gegessen. Der Abend wird einigen in Erinnerung bleiben, und nun hoffen alle auf ihren Goldregen oder vielleicht auf den ersten Schnee.

Text & Bilder: Jana Macko



Es war einmal an einem trübem Nachmittag im November. Da versammelten sich die Nutzer*innen des Haus Vivaldis in geselliger Runde. Die Vorfreude auf einen gemeinsamen Abend war spürbar, und so machten sie es sich in der behaglichen Bewohner*innenvollversammlung mit Birgit Langwald bei Kakao und Schneeegstöber – in Form von Marshmallows – gemütlich.

Der Bewohnerbeirat nutzte die Gelegenheit, den Tätigkeitsbericht dieses Mal in einem besonders schönen Rahmen zu präsentieren. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung und den Ausführungen von Brigitte Langwald war der Raum schnell gefüllt von herrlichem Gelächter, das sich mit den lebhaften Gesprächen mischte. Erinnerungen an vergangene Zeiten sowie Klatschgeschichten wurden begeistert ausgetauscht. Die Stimmung war warm und einladend, sodass man die Kälte draußen fast vergessen konnte.





Urlaubsfahrt des BeWo plus nach Bad Bentheim

Im September fand die diesjährige Urlaubsfahrt des BeWo plus nach Bad Bentheim statt. Mit dabei war eine bunt gemischte Gruppe, die sich auf abwechslungsreiche Tage im Grünen freute.

Untergebracht waren wir in drei komfortablen Häusern im Landal Park Bad Bentheim.

Die großzügigen Unterkünfte boten nicht nur viel Platz und schöne große Gärten, sondern auch eine eigene Sauna – ideal zum Entspannen nach erlebnisreichen Tagen. Auch das Schwimmbad des Parks wurde gerne genutzt und sorgte für viel Spaß und Abkühlung.

Das Programm war vielfältig und für alle war etwas dabei:

- Ein Highlight war der Besuch im Tierpark Nordhorn, wo wir viele verschiedene Tiere beobachten konnten.
- Im Rock'n'Popmuseum in Gronau wurde gemeinsam gestaunt, getanzt und gelacht – die interaktive Ausstellung kam bei vielen sehr gut an.

- Außerdem standen Stadtbesichtigungen und der Besuch von Märkten auf dem Plan – perfekte Gelegenheiten zum Bummeln, Einkaufen und Erkunden.

- Die Besichtigung von Schloss Bentheim war besonders eindrucksvoll. Die historische Anlage und der Ausblick über die Region beeindruckten alle Teilnehmenden.

Die Abende ließen wir in gemütlicher Runde ausklingen – mit Spielen, Gesprächen und gemeinsamem Kochen. Es wurde viel gelacht, und das schöne Miteinander trug zur guten Stimmung bei.

Den krönenden Abschluss bildete ein gemeinsames Abschlussessen, bei dem wir die schönen Tage Revue passieren ließen und gemeinsam auf eine gelungene Reise anstießen.



Fazit:

Die Urlaubsfahrt nach Bad Bentheim war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die Mischung aus Erholung, Kultur und Gemeinschaft sorgte für viele schöne Erinnerungen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben!

Text: Jochen Ottmann

Bilder: Ralf Kasper / Jochen Ottmann



Kulturnacht 2025

Spix mit Kooperationspartner

Erneut stand in diesem Jahr die Weseler Kulturnacht an, bei der auch Spix immer mit dem Reha-Zentrum und der Tagesstätte auf dem „Markt der Künste“ an der Zitadelle vertreten war. In diesem Jahr gab es aber eine Änderung, denn es wurde beschlossen, die von Spix geschlossene Kooperation mit dem „Dritten Ort in Wesel“, dem Wasserturm, deutlich werden zu lassen.

Die Bereiche teilten sich daher auf: Die Tagesstätte war nach wie vor auf dem „Markt der Künste“ vertreten, das Reha-Zentrum baute seinen Stand am Wasserturm auf. Was vorausgehend zu sagen ist: Dort herrschte ein wirklich partnerschaftliches und unterstützendes Ambiente.

Uwe van de Sand, Ansprechpartner an dem Wasserturms und Organisator aller Angebote und Kooperationen, begrüßt alle herzlich und versucht, für jedes aufkommende Problem eine Lösung zu haben.

Eine Nachbarin des Wasserturms, Dagmar B., steht auch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und gibt alles für eine stimmige und atmosphärisch schöne Veranstaltung.

Mit diesem Wissen im Gepäck wurde am Samstag um 13:00 Uhr der Feinschliff des Reha-Zentrum-Standes, der bereits am Freitag aufgebaut worden war, vorgenommen. Hierfür stand viel Zeit zur Verfügung, da sich herausstellte, dass die meisten Besucher*innen erst um 16:00 Uhr den Weg zum

Wasserturm fanden. So gab es viel Zeit, sich mit den anderen Anbietern vor Ort auszutauschen.

Hier auch Jennifer Burg, die ein Weingut an der Mosel betreibt und am 03.11.2025 auch einen Pop-up-Store am Viehtor 3 in Wesel eröffnet hat, um hier ihre Weine vorzustellen und zu verkaufen sowie auch kreative Deko- und Geschenkideen des Reha-Zentrums. Der Nachmittag wie Abend verging also bei Austausch mit Interessierten und auch Verkäufen wie im Flug.

Ein Highlight bildeten noch die Lichtprojektionen des Konrad-Duden-Gymnasiums, die auch vor Ort für das leibliche Wohl gesorgt haben, so dass der Abend ein schönes Ende nehmen konnte.

Alles in allem: gerne wieder im nächsten Jahr.

Text & Bilder: Alexandra Hönnekes



Wenn der Ball fliegt und die Pfeile zielen



Unter dem Motto „Aktiv bleiben und gemeinsam genießen“ standen diesmal zwei besonders beliebte Freizeitspiele auf dem Programm: Tischtennis und Dart.

Hier geht es nicht nur um die Punkte (natürlich nicht...), sondern vor allem um den Spaß und darum, gemeinsam in Schwung zu kommen.

Pascal zeigte von Beginn an, dass in ihm ein echtes Tischtennistalent steckt. Er stellte sich gleich mehreren Gegnerinnen und Gegnern. Gerade Prentha wollte sich nicht einfach geschlagen geben und kämpfte um jeden einzelnen Punkt. Mit seinem Reaktionsvermögen und seiner Ausdauer hat Pascal gleich vier Runden hintereinander gespielt, ohne dabei auch nur einen Funken seiner Motivation zu verlieren. Sein Elan war ansteckend und sorgte für so manche spannungsgeladenen Ballwechsel, die von allen begeistert verfolgt wurden.

Mit dem Tischtennisschläger in der Hand zeigte auch Monika, dass sie eine ausdauernde Spielerin ist. Auch ihre Tochter, die zufällig gerade zu Besuch war, wurde von ihr direkt zu einem Spielchen motiviert.

Während am Tischtennistisch eifrig gespielt wurde, herrschte auch beim Dart fröhliche Stimmung. Natalie, Peter und Daniela erwiesen sich als echte Dart-Fans. Mit konzentrierter Miene zielten sie auf die Scheibe – mal mit großem Jubel, mal mit einem herzlichen Lachen, wenn der Pfeil doch knapp daneben ging. Aber Zeit für Gespräche zwischen den Spielen musste dennoch sein. So wurde sich über die letzten schönen Ereignisse der vergangenen Tage ausgetauscht.

Nach all der Bewegung durfte natürlich auch die gemeinsame Pause nicht fehlen. Bei kühlen Getränken und einem süßen Eis tauschten sich alle über ihre Erlebnisse aus, lachten über die kleinen Missgeschicke und feierten die gelungenen Treffer. Und wer dachte, dass nach dem leckeren Eisbuffet Schluss ist, wurde eines Besseren belehrt. Monika schnappte sich danach erneut den Schläger und legte noch eine Runde nach. Das war wahrer Sportsgeist!

Text: Carina Mündges

Bilder: Sarah Standhardt





„Moin“ aus Hamburg

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“

Frei nach diesem Motto können wir von einem fröhlichen Törn nach Hamburg berichten.

Zwei Betreuerinnen und sechs Klient*innen machten sich im September mit dem Jumpy auf den Weg Richtung Autobahn. Gerüstet mit Wegproviant, reichlich Gepäck und Vorfreude begann unsere Reise recht kurzweilig. Nach einer „Pippi-Pause“ haben wir unser Ziel im Hamburger Stadtteil St. Pauli gut erreicht. Bewusst haben wir für die Übernachtungen ein Appartement mit vier Schlafzimmern, Küche und Wohnbereich gewählt. Die Zimmerverteilung im Doppelzimmer war schnell gefunden und der erste gemeinsame Kaffee genossen.

Wenn viele Menschen gemeinsam auf engem Raum sind, müssen klare Regeln und Routinen aufgestellt werden. Das hat wunderbar funktioniert und jede*r hatte schnell seine Aufgabe gefunden. Anmerken möchte ich den fertig gekochten Kaffee jeden Morgen, zubereitet mit Liebe von unserer „Kaffee-Beauftragten“!

Der Hafen war am Nachmittag unser erstes Ziel und die Sonne meinte es das ganze Wochenende sehr gut mit uns. Natürlich sollte der Aufenthalt mit gemeinsamem Frühstück und gefülltem Kühlschrank bereichert werden.

Ein Lebensmittelmarkt in der Nähe war schnell gefunden und ein gemeinsamer Einkauf brachte viel Spaß. Vom „Harzer Roller“ bis zu Blätterteigbrezeln wurden alle Lieblingsprodukte aus der Gemeinschaftskasse gekauft.

Da wir sehr zentral und nur zwei Stationen mit der U-Bahn von den Landungsbrücken entfernt gastierten, war der Weg angenehm zu meistern. Auch zu Fuß haben wir diese Strecke häufig erkundet und immer wieder etwas Neues Schönes gefunden.

Den ersten Abend verbrachten wir sehr ruhig und ein Teil der Gruppe stärkte sich mit zünftigem Matjes und Bratkartoffeln in der „Haifisch Bar“, während die anderen im Appartement den Bestelldienst wählten.

Der nächste Morgen begann mit einem gemütlichen Frühstück, liebevoll hergerichtet mit Servietten. Jede*r brachte sich nach seinen Möglichkeiten ein. Gestärkt ging es dann Richtung Landungsbrücken. Kleine Gruppen bildeten sich, um unterschiedliche Aktivitäten zu unternehmen. Der Michel wurde erkundet und der Aufzug brachte uns in schwindelig anmutende Höhen. Der Ausblick über die komplette Stadt war allerdings traumhaft.

Ebenso besuchten wir die Aussichtsplattform der Elbphilharmonie. Auch das Miniatur Wunderland

wurde bestaunt, Andenken wurden in den kleinen Läden liebevoll ausgesucht und immer mal wieder ein Kaffee mit dem Blick aufs Wasser genossen. Am Abend folgte unser Highlight: die Hafenrundfahrt im Lichterglanz. Eine ganz andere Art, den Hafen und seine Weite zu erleben.

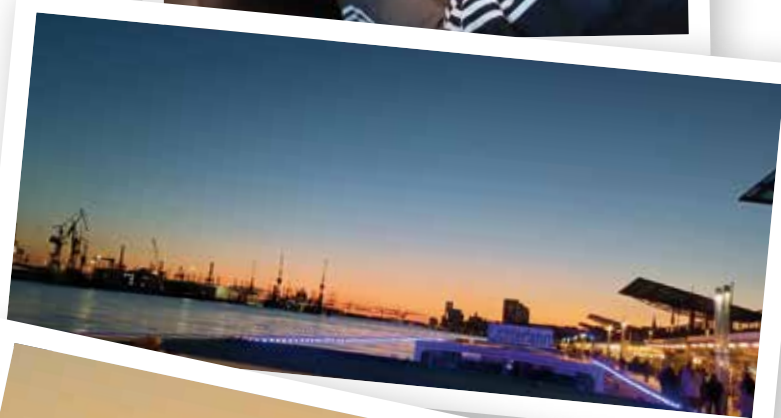
Aber was ist Hamburg ohne einen Besuch auf der Reeperbahn? Einmal am Tage und einmal am Abend kamen wir dann schließlich zu dem Ergebnis: „Es war ok, aber muss nicht sein!“ Das Wassertaxi, mit der „Hamburg Card“ kostenlos zu nutzen, hat uns ein weiteres tolles Erlebnis im strahlenden Sonnenschein beschert.

Alles in allem nimmt jede*r Einzelne immer unterschiedliche Eindrücke von Ausflügen mit. Zu schnell vergeht die Zeit mit drei Übernachtungen, vielen lustigen Augenblicken, reichlich gelaufenen Kilometern und Sehenswürdigkeiten, welche staunen ließen.

Die Resonanz war durchweg positiv und diese Reise wird in unseren Erinnerungen einen schönen Platz einnehmen. Gern erinnern wir uns an schöne Tage mit viel guter Laune. Danke sagen Beatrix Stiehl und Diana Kluwe.

Text: Beatrix Stiehl

Bilder: Beatrix Stiehl / Diana Kluwe





Herbstspaziergang im Rotbachtal

Ein letztes Mal die sommerlichen Temperaturen und die herrliche Sonne bei schönen, warmen 24 Grad auskosten. Das dachten sich auch unsere Nutzer*innen aus dem Haus Castanea beim Ausflug zum Herbstspaziergang um den Rotbachsee in Hiesfeld. Neben einem herbstlichen Spaziergang um den Rotbachsee in Hiesfeld besuchten die Nutzer*innen das dortige Mühlenmuseum vor Ort, welches einmal im Monat (jeden 1. Sonntag im Monat) seine Türen für Besucherinnen kostenlos öffnet. Die Ausstellung im Mühlenmuseum berichtet über die Entstehung und Entwicklung der Mühlen in den letzten Jahrzehnten. Neben kleinen Windmühlen, welche elektrisch betrieben werden, fanden sich auch malerische Landschaften in dieser Ausstellung wieder. Während des Besuchs verspürt man einen Hauch von vergangener Romantik. Insgesamt auf drei Etagen werden mittlerweile über 60 verschiedene Mühlenmodelle

aus aller Welt ausgestellt. Sonderschauen wie beispielsweise Fotoausstellungen ergänzen die Präsentation.

Das Mühlenmuseum wird seit 1989 vom Förderverein betreut.

Anschließend an den Museumsbesuch wurde sich bei Kaffee, selbstgemachtem Pflaumenkuchen und Sprühsahne am Rotbachsee gestärkt. Bei ausgelassener Laune, warmen Temperaturen und bestem Wetter ging es abschließend für alle eine Runde um den Rotbachsee in Hiesfeld.

Text & Bilder: Jaqueline Jansen





Autorennen und Pommes in Holland

Im August 2025 haben wir, Michael Röpling und Guido Maschalke, mal wieder einen spannenden Ausflug zum Raceway Venray gemacht. Die Stimmung auf der Fahrt war schon voller Vorfreude, die kurz durch eine Polizeikontrolle unterbrochen wurde, da wir dadurch etwas verspätet in Venray ankamen.

Dadurch verpassten wir zwar das erste Rennen, aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. Michael und Guido nutzten die Wartezeit direkt für eine erste Stärkung und gönnten sich leckere Pommes.

Kaum hatten wir gegessen, wurde der Motorenlärm lauter und das nächste Stockcar-Rennen startete. Gleich in der ersten Runde kam es zu einem Unfall und das Rennen musste unterbrochen werden. Die beiden ließen sich davon aber nicht aus der Ruhe bringen und nutzten die Pause, um sich noch

einmal frische Pommes zu holen.

Als das Rennen fortgesetzt wurde, waren alle begeistert und fieberten mit. Durch mehrere Unfälle und Unterbrechungen wurde die Zeit zwar etwas knapp, doch wir wollten unbedingt noch einen Blick ins Fahrerlager werfen.

Hier konnten wir die Autos aus nächster Nähe bestaunen. Besonders Michael freute sich riesig, da er sich mehrfach neben verschiedenen Autos mit seiner neuen Kamera fotografieren lassen konnte.

Nach rund drei Stunden machten wir uns auf den Heimweg, der dieses Mal auch nicht durch staatliche Eingriffe oder Umwege erschwert wurde.

Text & Bilder: Michael Röpling und Guido Maschalke



30 JAHRE SPIX... FAST EIN UNIKAT

Am 15.08.2025 feierte Marion Jansen ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Was für eine lange Zeit. Wir haben überlegt, wie viele Kolleg*innen gibt es denn noch, die sooo lange bei Spix arbeiten? Wir sind zu dem Ergebnis gekommen: Marion ist ein Unikat... fast.... Bei einem gemütlichen Mittagessen hat Marion dann von ihrer Zeit bei Spix erzählt. Sie hat vor 30 Jahren im Haus Vivaldi angefangen, war dort über viele Jahre zunächst im Nachtdienst tätig und ist danach in den Schichtdienst gewechselt. Und sie hat viel erlebt.

Eine Kollegin von Spix hat den Satz geprägt: „Vom PC bis zum WC machen wir hier bei Spix alles.“ Marion ist das beste Beispiel dafür. Wo Hilfe gebraucht wird, wird Hilfe gegeben. Egal, ob es sich um die verwaisten Katzenbabys der ehemaligen Hauskatze im Haus Vivaldi gehandelt hat, die ohne das Füttern von Menschenhand und rhythmisches Streicheln des Bauches zur Anregung der Darmtätigkeit gestorben wären, oder wenn einfach mal „angepackt“ werden muss: Marion ist da.

Vor 3 Jahren ist Marion dann auf eigenen Wunsch in die Tagesstätte an den Kaiserring gewechselt. Hier hat sie die Verantwortung für den Bereich Holzbearbeitung übernommen. Marion ist ein Mensch, vor dem die Arbeit sich nicht verstecken kann. Sie sieht sie immer.

Vor allem aber ist Marion immer eng bei den Menschen, die Unterstützung brauchen. Fragt man eine Kolleg*in im Haus Vivaldi: „Was machst du da, wie sieht deine Arbeit aus?“, bekommt man zur Antwort: „Lebensbegleitung.“ Kein Wort trifft auch auf Marion besser zu.

Lebensbegleitung bis zum Ende. Auch Sterbebegleitung hat Marion während ihrer Tätigkeit im Haus Vivaldi als ihre Aufgabe angesehen. Bewohner*innen des Haus Vivaldi auch bis zum letzten Atemzug zur Seite zu stehen, so dass sie in ihrem Zuhause sterben durften, war ihr ein großes Anliegen.

Darauf angesprochen, was für eine schwere Aufgabe das gewesen sei, vor der man den „Hut ziehen“ müsse, antwortete Marion nur: „Ich habe dabei so viel gelernt!“ Typisch!

Vielen Dank für deinen Einsatz, Marion, und herzlichen Glückwunsch.

Text & Bilder: Petra Pilath



Streitschlichter in der WfbM

Streit und Konflikte sind wiederkehrende Themen in der WfbM.

Um diesem wichtigen Bereich noch gezielter zu begegnen, startete am 6. und 7. August 2025 im Rahmen des Gewaltschutzkonzepts und im Zuge meiner gFAB-Prüfung ein neues, zweitägiges Qualifizierungsprogramm zur Streitschlichtung.

Ziel der Schulung war es, Beschäftigte darin zu befähigen, künftig als Streitschlichter*innen eingesetzt zu werden – mit der Aufgabe, bei Bedarf in Konfliktsituationen gerufen zu werden, um dort auf Augenhöhe zwischen den Beteiligten zu vermitteln.

Die ersten beiden Teilnehmenden, Elke Brüning und Marc Piek, setzten sich an diesen beiden Tagen intensiv mit den Grundlagen der Kommunikation, unterschiedlichen Konfliktarten sowie deren Entstehung auseinander. Zudem wurden praxisnahe Fallbeispiele aus dem Arbeitsalltag bearbeitet. Es waren lebendige

und erkenntnisreiche Schulungstage mit vielen anregenden Diskussionen, „Aha-Momenten“ sowie neuen Eindrücken und Sichtweisen.

Beide Teilnehmenden verfügten bereits über wertvolles Vorwissen aus einem vorangegangenen Kurs zum Thema „Umgang mit Konflikten“ und schlossen die Schulung erfolgreich ab.

Ab sofort stehen Elke Brüning aus dem Servicebereich der WfbM sowie Marc Piek aus dem Servicebereich des Café Vesalia bei Schlichtungsbedarf als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Weitere Schulungen zur Streitschlichtung sind in regelmäßigen Abständen geplant.

Interessierte Beschäftigte aller Bereiche können sich jederzeit beim Team des Café Vesalia anmelden. Die nächsten Termine werden dann rechtzeitig bekannt gegeben.

Text & Bilder: Jana Kunze



Ruhepol und Rennstiefel:

15 Jahre Anke und 10 Jahre Dagmar

Im Haus Vivaldi gibt es wieder einen ganz besonderen Grund zu feiern: Zwei Mitarbeiterinnen, Anke Tummes und Dagmar Wilting, blicken auf beeindruckende Jubiläen zurück. Während Anke ihr 15-jähriges Dienstjubiläum feiert, hat Dagmar bereits 10 Jahre voller gemeinsamer Erinnerungen und Erfahrungen gemeistert. Zwei Persönlichkeiten, die das Haus Vivaldi in unterschiedlicher Weise prägen.

Anke – In der Ruhe liegt die Kraft

15 Jahre sind eine lange Zeit, in denen sich vieles verändert hat. Doch eines ist gleich geblieben: Anke bereichert weiterhin mit ihrer einfühlsamen und wertschätzenden Art das Miteinander des Hauses.

Ob hektische Momente oder herausfordernde Aufgaben – Anke bleibt immer cool und bringt durch ihre Gelassenheit und ihre Zuverlässigkeit einen klaren Fokus für das Wichtige in unseren Alltag. Ihre Fähigkeit, Dinge mit einer guten Prise Humor und mit einem zwinkernden Auge betrachten zu können, hat schon so manche angespannte Situation in Luft aufgelöst.

Dagmar – Eine fast unerschöpfliche Energiequelle

Dagmar länger als drei Sekunden an einem Ort zu sehen, ist beinahe eine Besonderheit. Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man fast meinen, sie hätte heimlich vier Arme und Hände.

Dagmar hat immer ein offenes Ohr für ihre Mitmenschen und geht mit einem wachen Blick für andere durchs Haus. Wenn es um die Nutzer*innen und ihre Anliegen geht, ist Dagmar grundsätzlich nie in Eile. Ganz nach dem Motto: „Was gemacht werden muss, wird effizient gemacht – dann bleibt mehr Zeit für die wichtigen Dinge (und Menschen).“

Das Haus Vivaldi sagt danke für euren Einsatz und dafür, dass ihr so seid, wie ihr seid – unverwechselbar, einzigartig und unglaublich wertvoll für uns!

Herzlichen Glückwunsch, Anke und Dagmar!

Text: Carina Mündges

Bild: KI generiert



Und wieder ein Jubiläum

25 Jahre Tobias Blumen im Haus Vivaldi

Am 01.10.25 stand erneut ein Jubiläum an. Tobias Blumen, Mitarbeiter des Reha-Zentrums im Haus Vivaldi, feierte sein 25-jähriges Jubiläum bei Spix. Einst gestartet als Zivi im Haus Vivaldi, ist er dem Haus zunächst als Gruppenmitarbeiter treu geblieben, konnte aber seine kreativ-handwerkliche Profession nie ganz verbergen.

So ergriff er im Jahr 2000 die Chance, die sich ihm bot, und startete seine Karriere im Reha-Zentrum im Haus Vivaldi. Dort unterstützt er seitdem die Teilnehmenden im Bereich Holz, denn Tischler ist sein eigentlicher Beruf.

Doch nicht nur seine handwerklichen Fähigkeiten, auch sein empathisches und ruhiges Wesen sind für die Teilnehmer*innen und das Team eine Bereicherung.

So stand ihm natürlich eine gebührende Feier zu, die im Café Freddos bei einem italienischen Frühstück begangen wurde.

Hier konnten die vielen vergangenen Jahre noch einmal Revue passieren gelassen werden – mit nostalgischen, aber auch vielen humoristischen Geschichten und Gefühlen.

Danke, Tobias, und lass uns schauen, was uns die nächsten 25 Jahre begegnen wird.

Text & Bilder: Alexandra Hönnekes



Teichparty am Kaiserring

Ein Garten, egal welche Größe er hat, pflegt sich nicht von allein. Es sei denn, man möchte einen „Nationalpark“ hinterm Haus haben. Dann überlässt man der Natur ihren Lauf.

Und wenn ein Garten dann auch noch einen Teich hat, ist die Pflege noch etwas aufwendiger. Das ist nass, das ist evtl. kalt, das ist glitschig, das ist dreckig, und machen wir uns nichts vor... Gartenarbeit ist auch körperlich anstrengend. Befreit aber sehr gut vom Grübeln, Gedankenkreisen, Ärgern usw.

Wenn man die Tätigkeiten im Garten nicht als Pflichtveranstaltung sieht, sondern etwas Besonderes daraus macht, sich mit mehreren zusammentut und einen passenden Rahmen schafft, klappt das auch mit der nötigen Motivation. So haben wir uns für eine „Teichparty“ entschieden.

Wir haben uns einen schönen Tisch gedeckt, mit leckerem Essen, Kaffee und alkoholfreiem Sekt schon mal fürs leibliche Wohl gesorgt, und dann haben wir losgelegt.

Rein in die Watthosen, ab in den Teich zu den Goldfischen, die uns interessiert bei der Arbeit beobachtet haben, und nach gut zwei Stunden war der Teich mit allem Drum und Dran fertig.

Eine Handvoll Menschen, die Hand in Hand gearbeitet haben. Anstrengend war es für alle. Aber kein Gemecker, alle haben angepackt, gegessen, getrunken und – das Wichtigste von allem – wir haben zusammen gelacht. Und das Beste an der Gartenarbeit ist nun mal auch, dass man am Schluss immer sieht, was man getan hat. Jetzt haben die Goldfische erst mal wieder Ruhe vor uns, und wir überlegen, wie wir den Rest vom Garten vor dem Nationalpark retten können.

Text & Bilder: Petra Pilath



Tagesausflug zum „EMSFLOWER“



Vivaldi unterwegs:
Mit Vorfreude und Power,
Über die A31 ins Emsflower.
Unsere Neugier und unser Bestreben,
Europas größte Gärtnerei erleben.
Angekommen und nicht schlecht gestaunt,
Fahrt überstanden, alle gut gelaunt.
Erst bezahlt, dann gings los,
Boa wat is dat groß.

Vorbei an Auberginen und Tomaten,
Lassen auch Paprika nicht lange auf sich warten.
Dann ins Schmetterlingshaus,
So bunt, so schön, man wollte gar nicht mehr
raus.

Und vorbei am Spielplatz dann,
Erdmännchen beim Fressen beobachten kann.
Durch Hydrokultur viele Insekten entdeckt,
Die meisten gut versteckt,
Beim Affengehege viel gelacht,
Es hat einfach Spaß gemacht.

In der Produktion, vom Steckling bis zur
Blumenpracht,
Ob per Computer oder Roboter, an alles wurde
gedacht.
Man kommt aus dem Staunen einfach nicht mehr
raus,
Doch mit Blick auf die Uhr, gings dann leider
wieder nach Haus.

Ein Tag, wirklich gut gelungen,
Was bleibt sind die Erinnerungen.

Text: Dirk Prümm

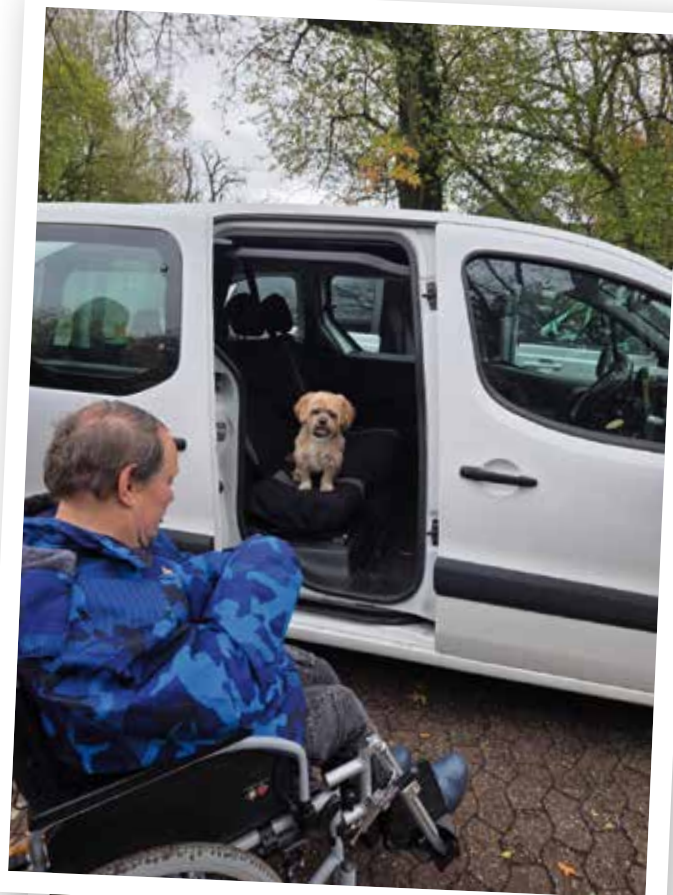
Bilder: Anke Tummes



Pfoten-Alarm im Tierpark

Vor kurzem durfte ich an einem Ausflug des Betreutes Wohnen in Familien in den Kaisergarten nach Oberhausen teilnehmen. Es war ein richtig schöner Tag. Schon die Autofahrt dorthin hat richtig viel Spaß gemacht. Gemeinsam im Auto zu sitzen, zu lachen und sich auf den Tag zu freuen, war schon ein großartiges Gefühl. Die Stimmung war von Anfang an super. Auch das Wetter hat perfekt mitgespielt, die Sonne schien und alle hatten gute Laune. Wir waren mehrere Nutzer*innen verschiedenen Alters, darunter auch zwei Rollstuhlfahrer*innen. Einer davon war ich. Alle zusammen haben wir den Tierpark erkundet. Es gab für jeden einen Becher voll mit speziellem Tierfutter. Das finde ich auch gut. Wenn jeder Besucherin etwas von zu Hause mitbringen würde, bekämen die Tiere sicherlich Bauchschmerzen. Und das möchte ja niemand riskieren. Viele Tiere haben aus der Hand gefressen. Es war gar nicht so einfach, das Futter so zu verteilen, dass jedes Tier gleich viel bekommt. Besonders niedlich waren die Meerschweinchen und die Rehe – dort gab es sogar Babys zu sehen. Für mich persönlich war das Schönste, dass ich meinen Hund Mogli mitnehmen durfte. Da ich den Ausflug im Rollstuhl sitzend gemacht habe, konnte ich super mit ihm trainieren. Mit dem Rollator fällt mir das oft schwer, aber im Rollstuhl sitzend hat es richtig gut funktioniert. Es war gar nicht so einfach für Mogli, sich bei den vielen interessanten Gerüchen auf unser Training zu konzentrieren. Aber er hat es super gemacht. Ich war richtig stolz auf ihn. In den vielen Jahren, in denen er schon bei mir ist, hat er schon sehr viel gelernt. Wir sind ein super Team. Nachdem wir im Tierpark alles erkundet hatten, sind wir noch sehr lecker essen gegangen. Das war ein richtig schöner Tag an der frischen Luft. Mogli und ich waren am Abend ganz schön müde.

Text & Bilder: Peter Weiß / Katharina Prost



Franz geht in den Ruhestand - Chef ade, Sofa olé

Nach sagenhaften 29! Jahren bei Spix beginnt für Franz Niederstrasser ein neuer Lebensabschnitt: Es gibt nichts Schöneres, als zu wissen, dass man für den nächsten Tag keinen Wecker stellen muss. Der wohlverdiente Ruhestand.

Fast drei Jahrzehnte voller Engagement, Geduld und Humor, in denen er unzähligen Menschen und Kolleg*innen zur Seite stand. Sein Abschied lässt uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück – dankbar für alles, was er hier bewegt hat, und froh, dass für Franz nun eine entspannte Zeit vor ihm liegt.

Bei Spix ist Franz so bekannt wie beliebt – ein echtes Urgestein, dessen Präsenz uns sicher fehlen wird.

Ruhe, Weitblick und ein großes Herz

Franz war bei jeder Herausforderung ein verlässlicher Ruhepol. Mit seiner klaren Haltung, seinem Humor und seiner Geduld sorgte er dafür, dass auch stürmische Phasen gut gemeistert wurden.

Zahlreiche Kolleg*innen haben bei ihren ersten Schritten im Spix-Leben von ihm gelernt und sind mit einem „Stück Franz“ im Gepäck ihren eigenen Weg gegangen. Das ist ein Vermächtnis, das bleibt. Franz' Humor ist einzigartig: mal trocken, mal scharf, aber stets mit einem warmen Fundament.

Ein Leben für Projekte und Menschen

Franz hat in vielen Bereichen Spuren hinterlassen – nicht nur fachlich, sondern in den Herzen der Menschen. Seine ruhige, durchdachte Art machte ihn zu einem unverzichtbaren Teil des Teams. Sein Einsatz für echte Teilhabe, sein Pragmatismus und seine Menschlichkeit machten Projekte erfolgreich, die sonst vielleicht nie möglich gewesen wären.

Wertvoll war seine Arbeit mit Menschen in schwierigen und besonderen Lebenslagen. Franz begegnete jeder Situation mit echter Offenheit und Respekt. Er hat individuelle Wege gesucht – und gefunden. Für viele hat er so den Weg in eine neue Fahrbahn gelenkt.

Lieber Franz,

wir danken dir von Herzen für alles, was du für Spix und vor allem für die Menschen getan hast. Deine Offenheit, deine Stärke und dein Humor haben viel bewegt – bei uns und bei denjenigen, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Und natürlich erinnern wir uns auch an die unvergesslichen gemeinsamen Momente: wilde Bootsfahrten bei Wind und Wetter, Grillabende und unzählige Pausen, die zu Lachpausen wurden.

Nun wünschen wir dir eine wunderbare Zeit voller Erholung, neuer Abenteuer und Genuss – auf dem Wasser, unterwegs in der Welt oder einfach bei einem guten Stück Kuchen. Möge der Wind immer günstig stehen und dein Kanu sicher gleiten!

Du wirst bei uns immer ein gern gesehener Gast und Teil der Mannschaft bleiben!

Wir lassen Franz nur ungern ziehen und wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Dein Team Alia & AWG

Text: Louisa Giesbers

Bilder: Archiv // KI-generiert





Ein Umzug, der strahlt. Das WohnRaum-Team in seinen neuen Räumen

Nach unserem ersten Einblick in die Bau- und Umzugszeit folgt nun die kleine Fortsetzung: der Moment, in dem aus Baustelle und Umzugskartons ein neuer Ort des Miteinanders geworden ist und nun die Enthüllung folgt.

Bevor der große Umzug aber überhaupt starten konnte, haben wir uns erst einmal gemeinsam gestärkt. Bei einem schönen Frühstücksbuffet kamen alle helfenden Nutzer*innen zusammen. Es wurde geschnuppert, probiert, gelacht, und der bevorstehende Tag fühlte sich plötzlich gar nicht mehr so anstrengend an. Mit frischem Kaffee in der Hand und guter Laune im Gepäck begann unser gemeinsames Umzugsabenteuer.

Und dann ging alles Hand in Hand. Unsere Nutzer*innen waren von Anfang an mit dabei, und ohne sie wäre vieles nicht so reibungslos gelaufen. Es wurden kleine Ketten gebildet, Kartons weitergereicht, Möbel gemeinsam getragen und an ihrem neuen Platz aufgebaut. Jeder Handgriff saß, jeder half jedem, und aus dem Umzug wurde schnell ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Die Stimmung war leicht, herzlich und voller Motivation, denn wir wussten alle, dass wir etwas Neues und Gutes entstehen lassen.

Heute sind wir als WohnRaum-Team angekommen und strahlen bis zur anderen Straßenseite.

Die Baustelle ist Geschichte, und unsere neuen Räume haben sich mit Leben gefüllt. Die Küche lädt zum Kochen ein, der Gemeinschaftsraum zu Gesprächen, zum Dartspielen und Kickern. Es wird gebastelt, geredet, gelacht und zwischendurch auch mal innegehalten. Jeder Raum schafft Freiräume, in denen man sich ausprobieren kann und Gelegenheit bekommt, miteinander in Kontakt zu kommen. Genau das macht unsere neue Begegnungsstätte aus. Sie bietet Möglichkeiten, die den Alltag bereichern und zeigt, dass gemeinsames Erleben Platz braucht und ihn hier nun auch findet.

Und wer draußen vorbeiläuft oder vorbeifährt, merkt inzwischen ebenfalls, dass sich hier etwas verändert hat. Manche sagen schon, wir seien jetzt der hellste Stern der Friedenstraße. Andere behaupten, man könne sich im Vorübergehen fast die Schuhe darunter binden. Wieder andere meinen, man schaue automatisch hin, weil es einfach leuchtet. Sicher ist nur eins: Vorbeigehen, ohne uns zu bemerken, funktioniert nicht mehr. Und vielleicht ist genau das der schönste Beweis

dafür, wer wir sind und wie wir sind.

Ein besonderer Dank gilt unseren Nutzer*innen:
Danke für Ihre kraftvolle Unterstützung, Ihre Geduld, Ihre Freude und dafür, dass Sie diesen Umzug zu etwas Besonderem gemacht haben. Ohne Sie wäre aus Räumen kein Ort geworden, der Ihnen das gibt, was Sie in Ihren Lebensphasen benötigen. So ist ein Umfeld entstanden, in dem man sich wohlfühlen, austauschen, zur Ruhe kommen oder aktiv werden kann. Wir sind stolz auf Sie und dankbar, dass Sie Teil unseres WohnRaum-Teams sind.

Text und Bilder: Nurcan Tagay



Der Integrationsfachdienst stellt sich vor – heute: Begleitung und Sicherung

Spix ist bunt und vielfältig – die verschiedenen Fachbereiche bieten zahlreiche Unterstützungsangebote. Wenn es um das Thema Arbeit und Schwerbehinderung geht, sind Menschen mit einem Gang zum Integrationsfachdienst (kurz IFD) gut beraten. Im Auftrag des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) stehen die Mitarbeitenden des IFD den Ratsuchenden in den Bereichen „Begleitung und Sicherung“ und „Vermittlung“ aufklärend zur Seite.

Das Team der „Begleitung und Sicherung“ unterstützt Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis oder einer anerkannten Gleichstellung innerhalb eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses dabei, ihren Arbeitsplatz zu erhalten, wenn dieser gefährdet ist, indem er nach Möglichkeit leistungsgerecht gestaltet wird. Dazu begleiten die Mitarbeiter*innen zu Gesprächen mit Arbeitgeber*innen und nutzen die Option, auf unterschiedliche Fördermittel des LVR zurückgreifen zu können, wie Lohnkostenzuschüsse, technische Hilfsmittel oder Jobcoaching am Arbeitsplatz.

Zudem helfen die Berater*innen des IFD bei der Bearbeitung von Anträgen und bieten im Rahmen der Begleitung psychosoziale Betreuung an. Eine rechtliche Beratung kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden.

Mit Anlaufstellen in den Zentren von Wesel und Rheinberg werden die beiden Rheinseiten des Kreises Wesel abgedeckt. Für Menschen mit Seh- und Hörbeeinträchtigungen stehen gesonderte Integrationsfachdienste zur Verfügung – die Kolleg*innen aus Wesel helfen gerne weiter.

Die Kontaktdaten des IFD können auf der letzten Seite der Spix-Info gefunden werden.

*Text: Ann-Cathrin Theisen
Bilder: Ann-Cathrin Theisen*



*Zu sehen: das Team des Integrationsfachdienstes Wesel
- Bereich Begleitung und Sicherung
(gerade im Einsatz: Eva Meiser, s. weiteres Foto)*



Ein neuer Stern ist geboren...

Weingut Villa Burg Reill goes Pop-up-Store mit dem Reha-Zentrum Spix e.V.

Am 06.11.2025 wurde Wesel um ein neues Geschäft erweitert. Die Wein- und Sektmanufaktur Villa Burg Reill von der Mosel eröffnete einen Pop-up-Store in Wesel, um ihre Weine in Wesel zu vertreiben. Aus einem zufälligen Kontakt zwischen Jennifer Burg, die gemeinsam mit ihrem Mann Marcus das Weingut betreibt, und den Mitarbeiter*innen des Reha-Zentrums entstand nun eine Kooperation, die es möglich macht, dass auch Produkte des Reha-Zentrums in diesem Store vertrieben werden. Jennifer Burg, die sehr für das gesamte Projekt brennt, hat mir ein kurzes Interview gegeben, in dem ihre Beweggründe für die Kooperation deutlich werden.

und keiner Biertrinkerfamilie. Wir hatten immer Weine zu Hause, und auch vor Markus und seiner Familie.“

A. H.: „Okay, wie kam denn aber dann der Kontakt zu Spix zustande?“

J. B.: „Wir haben uns kennengelernt auf einem Feierabendmarkt vor 2 Jahren, und ich fand die Klamotten einfach cool, habe selber was gekauft und ja, und so ist nach und nach entstanden, dass wir uns näher kennenlernten und gegenseitig unsere Produkte schätzen.“

A. H.: „Wir haben uns ja auch noch öfter auf den Märkten getroffen, und wir Mitarbeitenden haben auch den einen oder anderen Wein gekauft. Ich weiß zumindest, eine Kollegin hat safe Wein gekauft. Aber wie kam es denn jetzt dazu? Ich mein, gut, du hast gesagt, du schätzt die Sachen von Spix sehr, dass du aber im Zuge deines Pop-up-Stores auch darüber nachgedacht hast, tatsächlich Artikel von Spix zu verkaufen und eine Kooperation einzugehen?“

J. B.: „Ich bin kein sonderlich christlicher Mensch, aber ich finde, man muss Leute, die es nicht so einfach haben im Leben wie wir, unterstützen, und wir spenden schon mal unsere Trinkgelder für Spendenaktionen und so weiter und so fort. Und deswegen haben wir halt überlegt. Und ich finde eure Sachen so unfassbar schön, und ich möchte deswegen einfach eine Plattform bieten, diese hier zu vertreiben und bekannter zu machen, und vielleicht ist das mein Engagement an eine etwas bessere Welt.“

A. H.: „Das ist total schön. Uns freut es natürlich sehr, denn es ist, glaube ich, erstmalig so, dass es tatsächlich einen Laden gibt, der unsere Sachen vertreibt. Und wir freuen uns absolut über diese tolle Zusammenarbeit und ja, wünschen uns eine gute Zukunft mit dir. Dankeschön!“

Also, für alle Moselweinliebhaber*innen und Liebhaber*innen von kreativen Produkten und Einzelstücken zum Verschenken oder für das eigene Zuhause:

Der Pop-up-Store Villa Burg am Viehtor 3 in Wesel ist ein neuer Geheimtipp.

Text & Bild: Alexandra Hönnekes



A. H.: „Hallo Jennifer, schön, dass wir uns hier schon einmal in den renovierten Räumlichkeiten treffen können und du mir ein kurzes Interview gibst. Wie kamst du denn zu einem Weingut und wo seid ihr genau?“

J. B.: „Wie ich zu einem Weingut kam? Ja, der Liebe wegen. Also mein Mann und ich, wir haben uns vor 18 Jahren witzigerweise in Hamminkeln/Brünen kennengelernt und nicht an der Mosel. Auf vielen Irrwegen irgendwann haben wir dann geheiratet und seitdem bin ich an der Mosel, aber ich liebe immer noch meine alte Heimat, den Niederrhein.“

A. H.: „Und also du hast da auch deine Liebe zu Wein und zu dem Weingut entdeckt?“

J. B.: „Die Liebe zu Wein hatte ich früher schon immer. Ich kam untypischerweise aus einer Weintrinkerfamilie



Unternehmerfrühstück in der WfbM: Ein Tag, zwei Perspektiven

Das Unternehmerfrühstück in der Werkstatt für behinderte Menschen in Wesel hat uns viele Eindrücke beschert – und wie das bei Spix eben so ist, bringen Kolleg*innen aus verschiedenen Bereichen auch unterschiedliche Blickwinkel mit. Genau das macht die Veranstaltung spannend, und genau das zeigen wir in dieser Ausgabe der Spix Info.

Deshalb beginnen wir diesen Rückblick mit den Eindrücken von Uschi Grolms aus der WfbM – dort, wo die Planung, die Vorbereitung und der Ablauf des Tages ihren Ursprung hatten.

Im Anschluss ergänzt Frank Münzhardt vom IFD den Blick auf das Unternehmerfrühstück mit weiteren Eindrücken und Gesprächen, die den Tag aus einer anderen Perspektive beleuchten. Zwei Berichte, zwei Blickwinkel – gemeinsam erzählen sie die ganze Geschichte eines gelungenen Vormittags, der Austausch, Offenheit und neue Impulse möglich gemacht hat.

Anm. d. Redaktion

Unser Weg zum Unternehmerfrühstück: Ein Bericht aus der WfbM

Nach einigen Überlegungen, wie wir mit Unternehmen der Umgebung in Kontakt treten können, sind wir auf die Idee gekommen, ein eigenes Unternehmerfrühstück zu organisieren. Gesagt – getan. Es wurden Einladungen verschickt, Präsentationen und Flyer entwickelt und mit IMI-Norgren als Kooperationspartner der ersten Stunde Kontakt aufgenommen – mit der Bitte, ihre Sicht auf die Zusammenarbeit darzustellen. Wir haben auch den IFD (Integrationsfachdienst) eingeladen, um darzulegen, welche Unterstützungen nach einem erfolgreichen BiAp (betriebsintegrierter Arbeitsplatz) beim Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt möglich sind.

Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten, davon leider nur vier Zusagen, da viele Firmen z. B. schon im Jahresabschluss oder in Auditvorbereitungen steckten. Was tun? Wir haben beschlossen: Wir machen es trotzdem – und es war ein toller Vormittag!

Schon vor Beginn kam Herr Baum (IMI-Norgren) gut ins Gespräch mit dem IFD und es fand ein reger Austausch statt.

Nach der Begrüßung durch Klaas Wagner (Geschäftsführer Spix e. V.) und der Einleitung von Melanie Gonzalez (Leitung des Fachbereichs III – Arbeit und der WfbM Spix e. V.) in den Tag, stellten Uschi Grolms (JCD) und Wolfgang Schmeink (IFD) die Tätigkeiten des Jobcoaching-Dienstes und des Integrationsfachdienstes vor.

Im Anschluss berichtete Herr Baum von IMI-Norgren begeistert und wertschätzend von der über 20-jährigen Zusammenarbeit mit Spix. Seit fast 15 Jahren besteht dort eine BiAp-Gruppe im Betrieb, und Herr Baum stellte nicht nur die kürzeren Produktions- und Lieferwege als Vorteil dar, sondern auch den menschlichen Gewinn für das Unternehmen. Beispielhaft hatte er einige Produkte mitgebracht, die von der BiAp-Gruppe montiert und verpackt werden. Er teilte seine Überzeugung, dass es in jeder Firma Aufgaben gäbe, die Mitarbeitende einer WfbM übernehmen könnten – und das mit viel Begeisterung. Es kam bei seiner Vorstellung bereits zu einem regen Austausch und Rückfragen seitens der anderen Firmen.

Im Anschluss berichtete Herr Kasperek von seinem Werdegang – vom BBB (Berufsbildungsbereich der WfbM) bis zum BiAp bei BYK-Chemie im Laborservice. Auch hier gab es großes Interesse und Rückfragen zu den Aufgaben und seiner Rolle im Betrieb.

In der anschließenden Werkstattführung kamen wir alle noch einmal locker ins Gespräch. Zwei Unternehmen meldeten zurück, Interesse an einer zukünftigen Zusammenarbeit zu haben – sie würden für sich mitnehmen, dass sie noch einmal neu überdenken müssten, welche Tätigkeiten sie für uns bereitstellen könnten. Beide zeigten sich dankbar für die neuen Denkanstöße.

Die Wirtschaftsförderung des Kreises Wesel war durch Herrn Knuf ebenfalls vertreten, der alles mit viel Interesse aufgenommen hat. Auch hier ist die Bereitschaft zur weiteren unterstützenden Zusammenarbeit gegeben.

Zum Abschluss haben alle noch einen Feedbackbogen ausgefüllt. Die Resonanz war durchweg positiv. Die vorbereiteten Informationsmappen wurden interessiert angeschaut und mitgenommen. Die Kantine Blumenkamp hat mit ihrem leckeren Fingerfood zusätzlich das Interesse an ihrem Catering geweckt – und für den darauffolgenden Montag gab es schon direkt einen Auftrag! Ein sehr schöner

Nebeneffekt des Tages.

Ein rundum gelungener Tag, der nach Wiederholung ruft – die wir für das Frühjahr 2026 angedacht haben.

Text: Uschi Grolms

Fotos: Marie Steggers und Manuel Braun



Perspektiven aus dem Integrationsfachdienst

Bei Kaffee, frischem Gebäck und einem Catering, das selbst verwöhnte Gaumen überzeugte (siehe Fotos) tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, wie IMI Alpen und Setex, mit den Mitarbeitenden von Spix sowie den Kolleginnen und Kollegen des Integrationsfachdienstes (IFD) Wesel über Chancen, Hemmnisse und gute Praxis der Zusammenarbeit aus. Die Atmosphäre war offen, konstruktiv und mit einer guten Portion bodenständigem Niederrhein-Charme versehen – genau die Mischung, die nachhaltige Kooperationen entstehen lässt.



„Man muss denen auch mal etwas zutrauen“

Herr Baum von IMI Alpen berichtete in einem kurzen Interview mit Frank Münzhardt von anfänglichen Bedenken innerhalb seiner Belegschaft: Es bestand die Sorge, dass betriebsintegrierte Arbeitsplätze (kurz: BiAp) die Arbeit anderer Kolleginnen und Kollegen verdrängen könnten. Durch intensive Gespräche, transparente Abläufe und die enge Vernetzung mit Diensten wie dem Integrationsfachdienst sowie den Gruppenleitungen von Spix habe sich die Haltung jedoch deutlich gewandelt. Nach rund einem halben Jahr sei die Akzeptanz deutlich gestiegen — nicht zuletzt, weil die Zusammenarbeit nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich Früchte trägt: Die Prozesse konnten beschleunigt werden, Bestellungen werden teilweise am selben Tag national verschickt — ein Ergebnis, das ohne die Beteiligung der Spix-Mitarbeitenden so nicht denkbar wäre. Baum fasst es kurz: „Man muss denen (den schwerbehinderten Menschen bei Spix) auch mal etwas zutrauen.“

Konkrete Zahlen, konkrete Erfolge

IMI Alpen beschäftigt aktuell 22 Personen aus der Inklusionskooperation; die Mehrzahl ist in der Logistik tätig, drei Mitarbeitende arbeiten als Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner und organisieren ihren Arbeitstag eigenständig. Solche klaren Strukturen helfen beiden Seiten: dem Betrieb durch zuverlässige Unterstützung, den Beschäftigten durch sinnvolle, selbstbestimmte Arbeitserfahrungen.

Herr Baum betonte außerdem, wie gut der Integrationsfachdienst in den Betriebsalltag eingebunden ist: Die Begleitung einzelner festangestellter Mitarbeitender, die Beratung der Abteilungsleitungen zu Fördermöglichkeiten und Arbeitsplatzanpassungen sowie die Abstimmung unter den Bereichen liefen reibungslos — kurz: die Zusammenarbeit funktioniert!

Vom BiAp (berufsintegriertem Arbeitsplatz) zum ersten Arbeitsmarkt: Ein mutmachendes Beispiel

Ein besonders berührender Beitrag kam von Herrn Kasperek, der bereits seit vielen Jahren über ein BiAp bei BYK tätig ist. Er berichtete, wie sehr ihm die Tätigkeit geholfen habe, Selbstvertrauen zurückzugewinnen und sich wieder als Teil des ersten Arbeitsmarktes zu fühlen. Das BiAp baue eine Brücke: Erfahrung sammeln unter moderaten Anforderungen, um dann vielleicht einen Schritt weiterzugehen — für ihn eine „riesige Chance“, aktiv am Arbeitsleben teilzuhaben.

Service, Organisation & Catering — praxisnah und professionell

Praktisch wurde es, als Peter Ellekotten, Gruppenleiter der Kantine bei Spix, die Planung und Umsetzung von Aufträgen erläuterte: Ein warmes Buffet (Steaks, Rouladen u. ä.) für etwa 200 Personen ist mit einer Woche Vorlauf gut zu stemmen; für kleinere Gruppen (z. B. 10 Personen) reichen zwei Tage Vorlauf. Ein Fakt, der Planungen für Geschäftstermine oder Kundenevents spürbar erleichtert — und für manchen Unternehmer ein willkommener Bonus neben der inhaltlichen Vernetzung.



Stimmen aus der Runde

Neben den bereits erwähnten sprachen Klaas Wagner (Geschäftsführung Spix), Melanie Gonzalez Rodriguez (Fachbereichsleitung Arbeit und Leitung WfbM), Ursula Grolms (JobCoach Leitung WfbM Spix) und Wolfgang Schmeink (Integrationsfachdienst) über ihre Erfahrungen, die Zusammenarbeit mit Außenarbeitsstellen und konkrete Vermittlungswege. Gemeinsam zeigten sie: erfolgreiche Inklusion ist Teamarbeit –und manchmal beginnt diese mit einem Gespräch am Frühstückstisch.

Fazit

Das Unternehmerfrühstück in der WfbM Wesel war mehr als ein nettes Treffen: Es war ein praktischer Austausch, der Vorurteile abbaut, best-practice-Beispiele liefert und Wege aufzeigt, wie betriebsintegrierte Arbeitsplätze erfolgreich gestaltet werden können. Für Unternehmen, die noch zögern, lautet die Botschaft deutlich: Gespräche, gegenseitiges Vertrauen und die Einbindung unterstützender Dienste zahlen sich aus – und nebenbei gibt es sehr gutes Essen. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden für die Offenheit und an das Cateringteam – Bunte Köstlichkeiten als kleine Motivationshilfe funktionieren offenbar tatsächlich.

Text & Bilder: Frank Münzhardt

Bowling-Ausflug BWF

Im September 2025 ging es mit dem BWF zum Bowling spielen nach Dinslaken. Es kamen mehrere Nutzer*innen mit ihren Gastfamilien.

Dort angekommen, bekamen wir unsere Bowlingschuhe und es wurde gefragt, wer welches Schnitzel später essen möchte. Es gab zur Auswahl: Schwein, Pute und vegetarisch.

Danach ging es zu den Plätzen und den drei Bahnen, die wir dort hatten.

Auf Bahn 2 gab es ein Gitter, so eine Bande, damit die Kugel nicht daneben ging.

Wir haben zwei Partien gespielt, bevor es zum Essen ging.

Zu den Schnitzeln gab es Pommes und verschiedene Soßen. Es wurden auch mehrere Getränke, wie zum Beispiel Kaffee oder Latte Macchiato, bestellt.

Nach dem Essen wurde anschließend weitergespielt.

Es war ein sehr schöner Tag und wir hatten ganz viel Spaß!

Liebe Grüße

Natascha Rutsch





„Von Ängsten und Chancen“

Ich möchte über Teilhabe sprechen...

Wenn wir den Begriff „Teilhabe“ hören, an was denken wir dann? Ich denke an Wörter wie Mitwirken, Mitgestalten und an Teilnehmen. Gerade der letzte Begriff bringt es so schön auf den Punkt, und darum soll es in diesem Artikel gehen.

Statistisch gesehen erkrankt etwa jede*r dritte Mensch im Laufe seines Lebens an einer psychischen Erkrankung.

Zwei positive Beispiele zeigen jedoch eindrucksvoll, wie man sich trotz dessen mit seinen Talenten in die Arbeitswelt einbringen kann und welche Chance dies auch für ein Unternehmen bietet – gerade in Zeiten von Fachkräftemangel. Die Aussicht, dass sich die Unternehmenskultur verändern kann (mein Arbeitgeber wird diverser, mein Arbeitgeber engagiert sich im sozialen Bereich), ist ein weiterer positiver Nebeneffekt.

Für unsere Nutzer*innen sollen die folgenden Beispiele zeigen, dass sie eine Chance auf ein selbstbestimmteres Leben haben.

Ende des Jahres kam eine Nutzerin zu uns in den

Berufsbildungsbereich, und sie äußerte sehr klar den Wunsch, über die Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt kommen zu wollen. Sie hat vor einigen Jahren eine schulische Ausbildung zur Sozialassistentin abgeschlossen, und durch Gespräche sind wir auf den Beruf der Alltagsbegleiterin gekommen. Und wie es der Zufall wollte, haben wir durch eine Kollegin Kontakt zu einer Seniorenresidenz knüpfen können. Vor Ort sind wir auf viele offene Menschen getroffen, die ein hohes Maß an Empathie sowie Geduld für unsere Nutzer*innen mitbringen. Hier konnte die Nutzerin ein Praktikum starten, und nach anfänglichen Startschwierigkeiten, die durch die Begleitung der WfbM gut abgefangen werden konnten, konnte sie ihr ganz eigenes Talent so passgenau einbringen, dass daraus ein dauerhaftes Praktikum entstanden ist und sie perspektivisch einen BiAp erhalten wird. „Mittlerweile ist sie fester Teil des Teams und nimmt an allen Teambesprechungen teil“, so die Leiterin des sozialen Dienstes der Seniorenresidenz.

Das nächste Beispiel ist von einem Nutzer, der

Mitte des Jahres zu uns kam. Auch er wollte die WfbM nutzen, um perspektivisch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt im Bereich Lager und Logistik arbeiten zu können. Hier haben wir uns gemeinsam dazu entschieden, ihn ein Praktikum bei IMI absolvieren zu lassen – einer Firma, mit der wir schon seit längerer Zeit zusammenarbeiten. Er konnte dort erste Erfahrungen sammeln, die den Tätigkeiten aus Lager und Logistik sehr nahekommen. Der Nutzer entwickelte sich bei IMI so gut, dass er schnell mit vielen Aufgaben vertraut war. Im darauffolgenden Jahr absolvierte er den Lehrgang für den Staplerschein. Stück für Stück kam er somit seinem Ziel näher. Im Juni wurden mithilfe des Jobcoaching-Dienstes Bewerbungen geschrieben. Eine Bewerbung ging raus an eine große Logistikfirma in Wesel. Ich hatte zu Beginn größere Bedenken, denn ich habe auch lange Zeit in diesem Bereich gearbeitet und weiß, wie stressig dieser Beruf sein kann. Der Tag kam, an dem wir zum ersten Kennenlernen in die Firma gefahren sind. Kurz und knapp – auch hier sind wir auf eine offenherzige und verständnisvolle Person getroffen, die uns sofort Ängste nehmen konnte und ihre Tür geöffnet hat. Der Teilnehmer absolviert nun bis zum Ende des Berufsbildungsbereichs ein Praktikum und geht dort dann in einen neu geschaffenen BiAp.

„Er zeigte sich immer sehr interessiert und wollte so viel wie möglich lernen – dadurch fiel es leicht, ihn schnell ins Team aufzunehmen“, so eine Rückmeldung aus dem Kollegium des Betriebs. Beide Beispiele zeigen, dass wir viel erreichen können und vieles möglich ist, wenn wir in Betrieben auf Menschen treffen, die die richtige

Einstellung zu unseren Nutzer*innen mitbringen. Zu uns kommen immer mehr Menschen, die den Wunsch in sich tragen, am allgemeinen Arbeitsmarkt teilnehmen zu können. Genau an dieser Stelle wird es oftmals kompliziert. So unterschiedlich die Wünsche dieser Menschen auch sind, genauso unterschiedlich sind auch die Ängste, die mitschwingen und oftmals auch lähmend sein können. Oft fallen Sätze wie: „Ich habe Angst zu versagen“, „Auf dem ersten Arbeitsmarkt bin ich krank geworden und ich habe Angst, wieder auf ähnliche Zustände zu treffen“ oder der Satz: „Die wollen mich doch eh nicht.“ Fehlende oder schwache Schulabschlüsse und keine abgeschlossene Ausbildung erschweren es ebenfalls, den Wünschen unserer Nutzer*innen nachzukommen.

Es gibt auf Unternehmerseite bestimmt ebenfalls Unsicherheiten, die es durch gute Zusammenarbeit zu lösen gilt, und mit Sicherheit schwingt auch hier die eine oder andere Angst mit.

Meine Bitte richtet sich in erster Linie an die Unternehmen. Ich möchte dazu ermutigen, unseren Nutzer*innen eine Chance zu geben. Ich möchte dazu ermutigen, Türen zu öffnen und sich auf Neues einzulassen. Denn nur so gibt es die Möglichkeit, Ängste abzubauen und die Chance, dass unsere Nutzer*innen teilhaben können.

An alle, die den Wunsch in sich tragen, irgendwann mal auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten zu wollen: Auch ihr seid bitte mutig und verfolgt im Rahmen eurer Möglichkeiten euren Wunsch, euren Traum.

Text: Manuel Braun

Bild: KI-generiert

Spix auf Social Media - verbinde dich mit uns!

Liebe Leserinnen und Leser,

wusstet ihr, dass Spix auch auf Facebook und Instagram vertreten ist? Über unsere Social-Media-Kanäle könnt ihr regelmäßig spannende Einblicke in unseren Arbeitsalltag, Veranstaltungen und besondere Projekte erhalten.

Wir teilen Geschichten unserer Klient*innen, geben Einblicke in unsere inklusiven Arbeitsstrukturen und halten euch über alle wichtigen Ereignisse auf dem Laufenden.

Besucht uns auf Facebook oder folgt uns auf Instagram unter @spix_ev, um nichts zu verpassen! Ob inspirierende Fotos, wichtige Termine oder Updates zu unseren Projekten - es lohnt sich, Teil unserer Online-Community zu werden.

Lasst uns gemeinsam das Bewusstsein für Inklusion, Teilhabe und soziale Projekte stärken!

Wir freuen uns auf euch!

Herzliche Grüße, *Euer Spix-Team*



Follow us on
Instagram



Gesundheitstag bei Spix am 15.09.2025

Da Spix die Gesundheit und Resilienz der Mitarbeiter*innen sehr am Herzen liegt, fand dieses Jahr, aufbauend auf der Umfrage der Hochschule Rhein-Waal, am 15. September 2025 am Standort Bocholter Str. 8 in Wesel erstmals ein Gesundheitstag statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom BGF in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg.

Für Spix war es die erste Veranstaltung dieser Art, und sie bot den Mitarbeiter*innen die Gelegenheit, ihre Gesundheit in verschiedenen Bereiche aktiv zu fördern und mehr über ihr eigenes Wohlbefinden zu erfahren.

Die Mitarbeitenden konnten an verschiedenen Gesundheitsmodulen teilnehmen:

- **Messung der Entspannungsfähigkeit (Qiu-Kugeln):** Einer der Programmpunkte war die Messung der Entspannungsfähigkeit mithilfe der sogenannten Qiu-Kugeln. Die Teilnehmer*innen konnten in kleinen Gruppen geführte Atemübungen durchführen und dabei ihr aktuelles Stressniveau erkennen.
- **Biofeedback-Messung zur Bestimmung des Stressniveaus:** Hier erhielten die Mitarbeiter*innen eine Rückmeldung über ihr individuelles Stressniveau und konnten nachvollziehen, wie äußere und innere Faktoren darauf wirken. Die Messung bot eine gute Grundlage, um eigene Belastungen besser einzuordnen und gezielt gegenzusteuern.
- **Vitamin-D-Messung:** Ein weiteres Highlight war die Vitamin-D-Messung, bei der der individuelle Vitamin-D-Status bestimmt wurde. Die Teilnehmer*innen erfuhren, wie wichtig ein ausgewogener Vitamin-D-Haushalt für das Immunsystem, die Knochen und die allgemeine Leistungsfähigkeit ist – und welche Maßnahmen zur Verbesserung oder Aufrechterhaltung eines gesunden Spiegels beitragen können.

- **Reaktionstraining mit einem lichtbasierten System:** Beim Reaktionstraining konnten die Mitarbeitenden spielerisch testen, wie schnell und präzise sie auf visuelle Reize reagieren. Ein lichtbasiertes Reflex- und Geschicklichkeitssystem machte dieses Modul nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam.

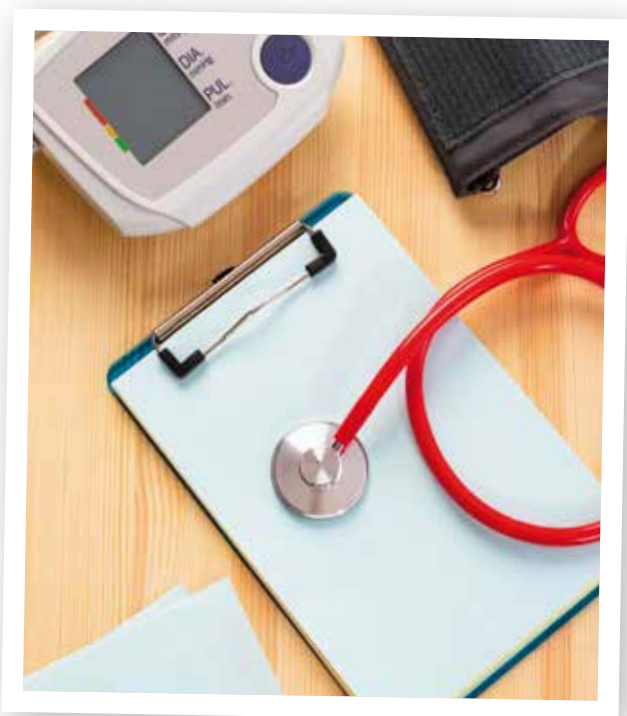
Zusätzlich gab es einen AOK-Infostand, an dem auf Fragen rund um Gesundheit, Bonusprogramme, Versicherungen und Präventionsangebote eingegangen wurde.

Viele Mitarbeiter*innen nahmen das vielfältige Angebot wahr und zeigten großes Interesse an den individuellen Gesundheitschecks.

Für Spix markierte die Veranstaltung einen wichtigen Schritt hin zu einer aktiven Gesundheitskultur und war ein gelungener Auftakt für zukünftig weitere Gesundheitsaktionen bei Spix.

Text: Julia Komavo

Bild: über freepik.com



„Der Wolfshund“

Lesung in der Buchhandlung Korn

Mit einigen Teilnehmer*innen von unserem Literaturkreis besuchten wir an einem schönen Freitag im Juni die Premierenlesung von Renate Wirth und Thomas Hesse in der Weseler Buchhandlung Korn. Der neueste Niederrhein-Krimi „Der Wolfshund“ wurde vorgestellt. Die Handlung spielt dieses Mal überwiegend in dem Dorf Krudenburg (Hünxe). Die beiden Autoren haben die Angewohnheit voneinander den Krimi entstehen zu lassen. Man wundert sich auch bei Ihrem gemeinsamen veröffentlichten Krimi, wie gut der Inhalt trotzdem immer wieder zu einer Gemeinsamkeit zusammenkommt. Es entwickelt sich wieder mal zu einem kompletten und gut zusammenpassenden Werk. Die Temperaturen an diesem sommerlichen Abend waren recht hoch und die Anwesenden freuten sich sehr über die gereichten, gekühlten Getränke nach der Lesung. Eine Spende der Buchhandlung Korn. Es war allen in allem ein gelungener und unterhaltsamer Sommer- und Premierenabend.

Text: Hildegard Müller Pinke

Bild: thalia.de



Vorstellung einer neuen Mitarbeiterin

Hallo zusammen! Ich bin Jana, 27 Jahre alt, und lebe mit meiner kleinen Familie in Wesel. Beruflich bin ich ein bunter Mix aus Hotelfachfrau, Betriebswirtin und Inselabenteurerin – ich war nämlich eine Zeit lang als Assistentin der Geschäftsführung auf Norderney unterwegs. Irgendwann hat aber das Festland gerufen – genauer gesagt: meine Familie. Seit Januar 2025 bin ich nun jeden Donnerstag und Freitag bei Spix in der Abrechnung der WfbM. Ich wurde von Anfang an sehr herzlich aufgenommen und habe mich sofort gut eingelebt. Danke dafür! In meiner Freizeit bin ich gerne draußen – sei es bei einem Familienausflug mit Picknick und Pfützenspringen oder beim entspannten Werkeln im Garten, wo ich einfach mal abschalten kann. Ich bin gerne kreativ und liebe es, mit den Händen etwas Eigenes zu schaffen. Ob an der Nähmaschine, wo aus Stoffen kleine Lieblingsstücke entstehen, in

der Küche beim Ausprobieren neuer Rezepte, oder beim Spielen auf meiner Querflöte – ich genieße es, mich auszudrücken und immer wieder Neues zu entdecken.

Ich freue mich auf den Austausch mit euch, auf ehrliche Gespräche und darauf, gemeinsam den Arbeitsalltag ein bisschen bunter zu machen.

Herzliche Grüße

Jana Bröcker



Berufsbegleitend studieren?

Soziale Arbeit an der FOM Wesel

Ein Spix-Erfahrungsbericht

Hallo zusammen,
mein Name ist Jule Hammerschlag-Blommen und ich arbeite seit 18 Jahren bei Spix – zunächst im Haus Vivaldi und später im BEWO. In dieser Zeit ist auch mein Sohn zur Welt gekommen und ich bin nach knapp zwei Jahren Elternzeit wieder eingestiegen. Etwa ein Jahr nach meiner Rückkehr in den Beruf habe ich mit meinem Teilzeitstudium begonnen. Viele fragten mich, warum ich das mache und ob es eine gute Idee sei – mit Job und kleinem Kind. Ich habe mich trotzdem dafür entschieden, und rückblickend war es absolut richtig.

Ich arbeite in der ambulanten Eingliederungshilfe als Heilerziehungspflegerin und absolviere seit drei Jahren neben meinem Beruf ein berufsbegleitendes Studium an der FOM in Wesel. Dort studiere ich Soziale Arbeit und befinde mich auf dem Weg zum Bachelorabschluss. Einmal pro Woche gehe ich abends zur Hochschule und einmal pro Woche bin ich einen ganzen Tag dort. Das alles bewältige ich parallel zu meinem Job.

Es ist anstrengend, aber gut machbar, wenn man sich zeitlich strukturiert und organisiert. Meine Leitungen unterstützen mich, wo es möglich ist – ich habe für den Studientag frei bekommen und muss die Stunden lediglich auf die restliche Woche

verteilt wieder einarbeiten. Viele sehen darin eine große Herausforderung, doch ich habe schnell eine Routine und einen guten Rhythmus gefunden und genieße die Zeit an der Uni sehr. Eine Freundin und Arbeitskollegin von mir hat sich ebenfalls für diesen Weg entschieden. Wir unterstützen uns gemeinsam gegenseitig und motivieren uns in Zeiten, in denen es manchmal steinig und anstrengend ist. Das ist eine Bereicherung, denn wir wissen beide, wie es ist, neben dem schon herausfordernden Job und einer Familie noch Energie und Zeit in ein Studium zu stecken.

Ebenfalls besonders wertvoll ist für mich der Austausch mit meinen Kommiliton*innen aus verschiedenen sozialen Arbeitsbereichen. Das erweitert meinen Blick, gibt neue Impulse und bereichert meine berufliche Praxis enorm. Das Studium hat mich professioneller gemacht – ich konnte vieles direkt anwenden, meine Perspektive auf Themen im sozialen Sektor hat sich verändert und ich habe das Gefühl, sicherer, versierter und noch hilfreicher arbeiten zu können.

Ich kann ein berufsbegleitendes Studium wirklich jeder und jedem empfehlen, der sich weiterentwickeln möchte – es lohnt sich, auch wenn der Weg herausfordernd wirkt!

Text : Jule Hammerschlag-Blommen

Bild: über freepik.com





Ein Blick in die bunten Angebote der Tagesstätte

Neben den gewohnten Arbeitsbereichen bietet die Tagesstätte am Kaiserring zahlreiche zusätzliche Angebote, welche die Nutzer und Nutzerinnen fordern und fördern sollen.

Schon beim Betreten fällt das bunt beschriebene Whiteboard im Eingangsbereich auf. Dort hängt ein Wochenplan, auf dem die verschiedenen Angebote ersichtlich sind und Orientierung bieten soll. Die Nutzer und Nutzerinnen können frei wählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen, was sie interessiert und was sie in ihrer persönlichen Entwicklung weiterbringen könnte. Das Schwimmangebot sorgt für schonende Bewegung im Wasser. Das Abschalten fällt leicht, im Whirlpool wird entspannt und mit dem Ball wird gespielt.

In der Literaturgruppe geht es dagegen etwas ruhiger zu. Hier werden tiefsinnige Bücher gelesen, welche zum Nachdenken anregen sollen. Es entstehen Gespräche, es wird diskutiert, philosophiert, gelacht und manchmal auch geschwiegen.

Bei der kognitiven Gruppe wird das Gedächtnis auf die Probe gestellt. Mit Arbeitsblättern und

Konzentrationsspielen bleibt der Kopf in Schwung und man hat die Möglichkeit, Erfolgserlebnisse zu sammeln.

Wer gerne frische Luft schnappen möchte, kann beim Bewegungsangebot mitmachen. Durch Spaziergänge rund um Wesel und Umgebung wird die Möglichkeit geboten, neue Orte zu entdecken und gute Gespräche beim Laufen zu entwickeln. Zwei Mal im Quartal bieten wir gemeinsame Ausflüge an. Hierbei darf man wählen zwischen Kunst- und Kulturangeboten rund um Düsseldorf oder anderweitigen Freizeitangeboten.

Ein Highlight für viele ist das DixIt-Spiel. Hier entstehen kleine Wettkämpfe untereinander, und wer einmal gewonnen hat, lässt es die anderen auch gerne mal wissen. Die Geschichten, Titel und Insider, die beim Spielen entstehen, können mittlerweile ein ganzes Buch füllen und verbinden uns in der Tagesstätte.

Unsere Angebote sind mittlerweile fester Bestandteil der Woche geworden. Sie werden von Nutzer*innen und Mitarbeitenden geschätzt, da sie Abwechslung, Leichtigkeit und gemeinsame Zeit ermöglichen.

Vormittag	Nachmittag
Mo Offen	Schwimmen
Di Literaturgruppe	Offen
Mi kog. Gruppe	Dixit
Do Racken	Bewegungsangebot
Fr Brunchen	Spielangebot

Gespräche mit Dog

„Lia, komm mal her, ich muss dir was sagen.“

Ruhig greift Herr T. in seine Jackentasche und holt eine gelbe Überraschungsei-Kapsel hervor. Er öffnet sie mit einem kurzen kontrollierenden Blick. Es folgt ein Lächeln und der Blick zu Lia. „Du bist der einzige Hund dem ich vertraue“. Behutsam holt Herr T. geschälte Sonnenblumenkerne aus seiner improvisierten Ü-Ei-Hunde-Futterbox. Er reicht die einzelnen Kerne vorsichtig Richtung Lia und wartet, bis sie die freundschaftliche Offerte mit einem beherzten Schmatzen erwidert und sich das natürliche Leckerli ebenso behutsam aus seinen Fingern einverleibt.

Dieser Hund-Mensch-Interaktion ging ein langes Gespräch zwischen beiden voraus. Es war ein Gespräch mit Dog. Herr T. erzählte von seinem Alltag, seinen Erfahrungen und Sorgen. „Ja da hast du recht.“ „Das kannst du mir glauben.“ Lia hörte zu und saß gelassen daneben. Den genauen Inhalt des Gesprächs werden wir hier nicht erfahren, dies bleibt ein Geheimnis zwischen den beiden. Was wir wissen ist, dass Herr T. die Begegnung

nutzt, um über leichte und ernstere Themen zu kommunizieren.

Kommunikation ist aber so eine Sache. Es bedarf vorrangig mindestens zweier Menschen, die im Wechsel von Sender und Empfänger einander Informationen austauschen. So einfach könnte es sein, wäre da nicht eine weitere Ebene, die sogenannte Metaebene. Gespickt mit Codierungen, beeinflusst von Sozialisation, Erwartungen und unterdrückten, oder unerfüllten Bedürfnissen. Werden diese Chiffren nicht korrekt decodiert, kommt es schnell zu Missverständnissen, Wertungen, Verurteilungen und im schlimmsten Fall zu Kommunikationsabbrüchen. Vielen Menschen fällt es schwer diese Codierungen richtig zu entschlüsseln und somit Kommunikationskanäle zu öffnen und diese aufrechtzuerhalten.

Kommunikation und soziale Bindungen sind essenziell für jeden Realitätsabgleich. Wir alle wollen uns mitteilen, Wissen austauschen, unsere Umwelt und unser Gegenüber verstehen, uns im Kosmos des Alltags orientieren. Kommunikation und soziale Bindungen sind ebenfalls unabdingbar für die eigene Emotionsregulierung. Wir lachen, weinen, streiten. Mal ruhig, mal laut. Wir konfrontieren und harmonisieren.



Fehlen diese Aspekte im Alltag, vereinsamt der Mensch. Deshalb ist die Bereitstellung von Kommunikationsräumen so wertvoll. Die Tagesstätte am Kaiserring ist ein solcher Raum. Nutzer und Nutzerinnen können hier in Kontakt treten. Sei es mit anderen Nutzern und Nutzerinnen, oder mit den Mitarbeitenden. Doch manchmal reicht auch das nicht. Hier bedarf es einer besonderen Fachkraft. Und da kommt Lia, eine 11 Jahre alte Podenco-Mischlings-Hündin, die ihre ersten drei Lebensjahre auf der Straße in Alicante verbrachte, ins Spiel. Sie eröffnet einen kommunikativen Raum, der frei von missverständlichen Chiffren ist. Sie reduziert die Kommunikation wieder auf das einfache Sender-Empfänger-Prinzip. Keine Wertung, oder Vorurteile; nur Reaktion. In diesem kommunikativen Raum finden manche Nutzer, wie zum Beispiel Herr T., Antworten auf alle existenziellen Fragen des Lebens. Auch wenn die universellen kosmischen Weisheiten verborgen bleiben mögen, so ist es doch das Gespräch mit Dog, dass viele Fragen und Probleme des Alltags löst und Antworten gibt, Antworten, welche Menschen nicht geben könnten.

Manchmal braucht es keine pädagogischen Dissertationen, Sozialwissenschaftliche Fachartikel, oder psychiatrische Sammelbände, keine runden Tische, oder Entlastungsgespräche. Manchmal genügen ein paar Minuten mit einem Hund wie Lia, um zu wissen, dass da jemand, oder etwas ist, ein Resonanzraum, der gefüllt und gefühlt werden kann und so eine Essenz der Wahrheit spiegelt. Eine Art universelle Existenz, vielleicht auch nur der Glaube an selbige, an die man sich jederzeit wenden kann. Lia ist Freundin, Arbeitskollegin, Begleiterin, letztlich eine verlässliche und authentische Ansprechpartnerin. Sie gibt klares Feedback auf jede Interaktion, ohne dabei zu verurteilen. Lia ist einfach da. Herr T. steht auf, schließt die gelbe Ü-Ei-Kapsel und verstaut diese wieder in seiner Jackentasche. Er bedankt sich freundlich bei Lia mit den Worten „du bist eine schöne Dame“ und holt ihr noch frisches Wasser.

Das Gespräch mit Dog kann ein Vorbild für uns sein, Kommunikation ab und zu als das zu sehen was sie ist. Eine Interaktion zwischen Individuen, bei der Informationen ausgetauscht werden. Und vielleicht

sind wir zukünftig auch gelegentlich in der Lage zu erkennen wie wichtig es sein kann, einfach mal nur zuzuhören. Wuff.

Text und Bilder: Lena Mollnau





Wohngemeinschaften gesucht!

Sie sind ein Mensch mit viel Herz, der sich sozial engagieren möchte? Und das nicht nur ehrenamtlich, sondern mit finanzieller und fachlicher Unterstützung? Sie möchten ein bisschen Abwechslung in ihren Alltag bringen und Sie können ein Zimmer zur Verfügung stellen?

Spix hätte da die passende Lösung für Sie!

Begleitetes Wohnen in Familien (BWF)

Es gibt erwachsene Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht selbstständig in einer eigenen Wohnung leben können. Wir suchen Familien, Einzelpersonen und Wohngemeinschaften, die diese Menschen bei sich aufnehmen, unterstützen und am Familienleben teilhaben lassen.

Erste Informationen erhalten Sie unter www.spix-ev.de und www.bwf-info.de
Wenn Sie neugierig geworden sind, rufen Sie uns an 0281 - 16 333 16.
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Pilath.



SPIX NUTZERSPRECHER*INNEN



Bild: über Pixabay

Werkstattrat:

Tel.: 01522- 446 06 98
werkstattrat@spix-ev.de



Kirsten Schild



Jörg Wedel



Kristin Galler

Bewohnerbeirat:

Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0



Birgit van der Leest



Viktor van Dyck



Preenthakumar
Nadarajah

Frauenbeauftragte:

Tel.: 01520 - 262 20 42



Angela Bestier



Veronica Scheibner

Gruppenangebote

Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartner*innen, ob aktuell Treffen stattfinden.

Selbsthilfegruppen in Wesel Kaiserring 16 46483 Wesel

Angehörigengruppe

i.d.R. jeden 4. Donnerstag im Monat
von 19.00 – 20.30 Uhr
Kontakt über Selbsthilfekontaktstelle:
0 28 41 - 90 00 16

ADHS

Jeden 2. Dienstag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 01520 - 9724215 Frau Jantze
shg-frauenadhs@web.de

Selbsthilfegruppe für Spieler

Jeden Montag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 0162 - 9330941 Bodo Schober;
01520 - 5786500 Andreas Schikora
shg-wesel@gmx.de

Selbsthilfegruppe Borderline

Jeden 3. Montag im Monat von 17.00 – 18.30 Uhr
Infos unter: 0162 - 4458751 Frau Foitzik
plan-b@email.de

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“ [Depressionen / Ängste]

Dienstags, 19.30 – 21.30 Uhr
Für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat
Infos unter: 0281 - 44289055 oder 0157 - 36117981
Frau Kneisel
Internet: www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: Ckx0311.ck@gmail.com (Frau Kneisel)

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“ [Ängste / Depressionen]

Donnerstags von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 0163 - 1875000 Roland Stevens
Mail: hallo@dasohr-wesel.de
Internet: www.dasohr-wesel.de

Selbsthilfegruppe HSP [Hochsensible]

Jeden 1. Montag im Monat von 19.00 – 20.30 Uhr
Herr Noetzel
Infos unter: 0281 - 2072518 oder 0163 - 9867777

Selbsthilfegruppe Kontaktabbruch zu den Eltern

Jeden 4. Mittwoch im Monat von 18.00 – 20.00 Uhr
Kontakt über die Selbsthilfekontaktstelle:
02841 - 900016 Frau Gawlik

Frauen für ein suchtfreies Leben e.V.

1.+ 3. Mittwoch/Monat von 18-20 Uhr
Infos unter: 0163/6972832 oder
www.frauen-fuer-ein-suchtfreies-leben.de
verakufferath@web.de oder diafe@icloud.com

SHG für Eltern von Kindern mit ADHS

Jeden 1. Donnerstag im Monat
von 18.30 – 20.00 Uhr
Infos unter: 01511/9404387 Frau Koch

Selbsthilfegruppen in Xanten Marsstraße 70 46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat
19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 02802 - 9589489 Frau Ritter

Selbsthilfegruppe Bipolar Erfahrene und Angehörige

Jeden 1. Donnerstag im Monat
20.00 – 21.30 Uhr
Infos über die Selbsthilfekontaktstelle Moers:
02841 - 900016

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“

Jeden Freitag von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 02801 - 70122 Frau Kalisch

Elternkreis für Eltern von anorektischen Kindern

Jeden 1. Montag im Monat von 19.00 – 20.30 Uhr
Infos über die Selbsthilfekontaktstelle Moers:
02841 - 900016

SPZ WESEL

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 1633317

Treffzeiten:

Montag: 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag: 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 15.00 – 19.00 Uhr
Wochenende & Feiertage:
11.00 – 15.00 Uhr aber nur nach Ankündigung

Gesprächsgruppe Wesel

Termine nach Absprache

Einzelberatung:

Marina Freund: 0281 - 1633317
m.freund@spix-ev.de
Vera Pohler: 0173 - 7009085
v.pohler@spix-ev.de
Isabell Janzen: 0173 - 16 96 430
i.janzen@spix-ev.de

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11

Treffzeiten:

Dienstag: 15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 09.30 – 13.30 Uhr
Sprech-Lauf-Wandern 2. und 4. Mittwoch
im Monat von 17.00 – 19.00 Uhr

Wochenenden und Feiertage:

Nach Ankündigung

Gesprächsgruppe Xanten

Jeden 1. Montag im Monat von 15.30-17.00 Uhr
Jeden 3. Montag im Monat von 16.00-17.30 Uhr
Infos über Spix e.V.: 02801 - 6611
Frau Wall

Gesprächsgruppe für Ängste und Depressionen

Jeden Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr
Infos über Spix e.V.: 02801 - 6611
Frau Janssen

Einzelberatung:

Marina Wall: 02801 - 6611
m.wall@spix-ev.de
Rebekka Janssen: 0281 - 6611
r.janssen@spix-ev.de
Katja Franken: 0172 -155 94 34
k.franken@spix-ev.de



Impressum

Herausgeber:

Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Layout & Gestaltung:

Sarah Busshoff

Druck:

Flyeralarm

Verantwortlich:

Klaas Wagner

Redaktionsleitung:

Kathrin Lemmen

Auflage &

Erscheinungsweise:

1000 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Redaktionsteam:

Alexandra Hönnekes
Lena Mollnau
Carina Mündges
Petra Pilath
Marina Wall
Ann-Cathrin Theisen

Wir drucken klimaneutral.

Bild: über Pixabay

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik?
Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder
nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an:
k.lemmen@spix-ev.de



Komm in unser Team!

Wir suchen

pädagogische Fachkräfte (m/w/d)

für diverse Bereiche unserer gemeindepsychiatrischen Arbeit.

Du hast einen Abschluss in einem sozialen Beruf, eine gültige Fahrerlaubnis und Lust, auf eine neue Herausforderung?

Wir bieten

- unbefristeten Arbeitsvertrag
- Vergütung nach TVöD SuE, betriebliche Altersvorsorge
- 28+3 Tage Urlaub und 2 Erholungstage
- Gesundheits- und Weiterbildungsförderung
- wertschätzendes und kollegiales Betriebsklima

Wir haben Dein Interesse geweckt?

Dann schicke Deine Bewerbung an k.wagner@spix-ev.de



Kontakt Daten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311 Klaas Wagner • k.wagner@spix-ev.de
Sekretariat: 0281 - 16 33 30 • Julia Komavo • j.komavo@spix-ev.de

Fachbereich 1

Fachbereichsleiterin

Michaela Jöhren-Bauer
0281 - 15490779
m.joehren@spix-ev.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner:
Marina Freund
0281 - 1633317
m.freund@spix-ev.de

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Ansprechpartner:
Marina Wall
02801 - 6611
m.wall@spix-ev.de

Tagesstätte

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Leitung Tagesstruktur:
Petra Pilath
0281 - 1633313
p.pilath@spix-ev.de

Betreutes Wohnen (BeWo)

Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen:
Carolyn Hadder
Kathrin Lemmen
0281 - 1549070
c.hadder@spix-ev.de
k.lemmen@spix-ev.de

Team Xanten (BeWo)

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Teamleitung:
Viola Schwirtz
02801 - 9881641
v.schwirtz@spix-ev.de

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Leitung BWF:
Petra Pilath
0281 - 1633316
p.pilath@spix-ev.de

Fachbereich 2

Fachbereichsleiterin

Brigitte Langwald
0281 - 9599171
b.langwald@spix-ev.de

Haus Vivaldi

Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung:
Ann-Kathrin Feldmann
0281 - 9599176
a.feldmann@spix-ev.de

WohnRaum-Team

Friedenstraße 68, 46485 Wesel
Teamleitung:
Nurcan Tagay
0281 - 319285268
n.tagay@spix-ev.de

Haus Alia und Clarenbachstraße

Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75, 46485 Wesel
Teamleitung:
Louisa Giesbers
0281 - 1633806
l.giesbers@spix-ev.de

Haus Castanea

An der Herz-Jesu-Kirche 4-6, 46483 Wesel
Teamleitung:
Anke Meurs
0281 - 9599160
a.meurs@spix-ev.de

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)

An der Herz-Jesu-Kirche 4, 46483 Wesel
Teamleitung:
Jochen Ottmann
0281 - 9599163
j.ottmann@spix-ev.de

Reha-Zentrum

Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung:
Alexandra Hönnekes
0281 - 9599188
a.hoennekes@spix-ev.de

Fachbereich 3

Fachbereichsleiterin

Melanie Gonzalez Rodriguez
0281 - 31285114
m.gonzalez@spix-ev.de

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung:
Aufnahmeanfragen:
Beate Münzner
0281 - 319285100
0281 - 319285124
b.muenzner@spix-ev.de

Fahrrad-Station Gleis 31

Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel
0281 - 47362670
gleis31@spix-ev.de

Café Vesalia

0281 - 319285100

Filiale Emmerich

Tackenweide 25, 46446 Emmerich
0173 - 2153563

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei

Caspar-Baur-Str. 20, 46483 Wesel
0281 - 28600
gruenpflege@spix-ev.de

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel

Augustastraße 12, 46483 Wesel
0281 - 1646810
info@ifd-wesel.de

IFD Rheinberg

Orsoyer Straße 6, 47495 Rheinberg
0281 - 1646810

Fachbereich 4

Kaufmännischer Leiter

Marcel Sassenberg
0281 - 319285164
m.sassenberg@spix-ev.de

Betriebsrat

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender:
Ralf Gerpheid
0173 - 2930150
r.gerpheid@spix-ev.de

Bild: über Pixabay



Kostenlose Vereinszeitschrift für alle Interessierten



Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de